



Paris-Auteuil. 15 Novembre
1884.

4 Villa de la Réunion.

Hochgeehrter Herr Doctor,

Ich sende Ihnen heute in einem
besonders der Post anbefohlenem Päckete
die Handschrift und die Uebersetzung
des Aufsatzes über dem Todten- und Ahnen-
culte bei den heidnischen Arabern.

Da unser Mitarbeiter für das
Arabische, Herr Stanislas Guyard, gestor-
ben ist, und wir noch nicht in der Lage
sind unsere Mitarbeiter bezahlen zu

können, habe ich selber die Uebersetzung
auf mich genommen. Ich theile Ihnen diese
Besonderheit nur deswegen mit, weil Sie
wahrscheinlich merken werden, dass der
Uebersetzer mit dem Arabischen nicht
vertraut ist. Ich bitte Sie also die Ue-
bersetzung zu controliren, und auf der
offen gelassenen Seite jedes Blattes Ihre
Aufmerkungen oder correcturen zu schrei-
ben.

Es würde mir sehr angenehm sein
so möglich vor dem Ende des Monats das
Heft zurück zu erlangen. Denn wir müssen

ungefähr gegen diese Zeit den Druck an-
fangen, damit Sie selber die Druckproben
nachsehen können.

Erlauben Sie mir noch Ihnen einige Er-
klärungen zu fragen. Ich habe das Transscrip-
tionssystem gefolgt, das Sie mir in Ihrem
letzten Briefe angewiesen haben. Ich glaube,
dass der Typograph sonst viele Fehler ma-
chen würde. Leider haben Sie mir nicht
mitgetheilt, wie Sie das h zu transcribiren
wünschen. Ich habe h (kurzives h) geschrie-
ben, aber zweifle ob es so richtig ist.

Das Wort „Majirspiel“ (Seite 7 mei-
ner Uebersetzung) kenne ich nicht, und es war
natürlich in keinem Wörterbuche zu finden.
Ich habe es also offen gelassen.

Seite 9 (in der 6^{ten} Note) meiner Uebersetzung
wird Pomponius Mela's Choreographie citiert.
Aus hier nicht: „de situ orbis“ stehen, oder
wenigsten „Geographie“? — Auf der letz-
ten Seite endlich wird von „Spelden aus
Krätzen“ gesprochen. Krätzen sind, meines
Wissens, abgekrätzte Sachen; aber gilt es hier
vom abgekrätztem Eisen oder wenigstens fe-
taille (limaille) oder von abgekrätzter Wolle
(laine cardée)?

Entschuldigen ^{Sie} gefälligst diese meine
Unwissendheit, und empfangen Sie, Herr
Doctor, den Ausdruck meiner ausgezeichneten
Hochachtung,

Jean Révill,
theol. licent.